



Zusammen einsam ••• oder wie das •••Wort zum Sonntag••• soziale Probleme religi••s verkl••rt

## Description

Zusammen einsam ••• das Wort zum [Wort zum Sonntag](#), verk••ndigt von Magdalena Kiess, ver••ffentlicht am 11.10.2025 von ARD/daserste.de

## Darum geht es

Frau Kiess macht aus Einsamkeit ein Gottesproblem. Aber: Soziale Themen brauchen menschliche L••sungen, keine Theologie.

## Die Strategie: Vom Allt••glichen zum ••bernat••rlichen

Magdalena Kiess beginnt ihr •••Wort zum Sonntag••• mit einer sympathischen, nachvollziehbaren Erfahrung: dem Umzug in eine neue Nachbarschaft, der Freude ••ber hilfreiche Menschen, dem Kontrast zwischen Anonymit••t und Gemeinschaft. Soweit, so menschlich.

Doch dann vollzieht sich ••• und das ist die klassische Strategie religi••ser Verk••ndigung ••• ein rhetorischer Kunstgriff: Das rein soziale Ph••nomen wird religi••s aufgeladen und letztlich zur Gottesfrage umgedeutet.

## Einsamkeit als gesellschaftliches Problem ••• ja! Als theologisches ••• nein.

Die Zahlen, die Kiess nennt, sind real und alarmierend: 60 Prozent der Deutschen f••hlen sich immer wieder einsam, besonders junge Menschen sind betroffen. Einsamkeit macht tats••chlich krank, sie ist ein ernstzunehmendes gesellschaftliches Problem. Hier leistet der Beitrag zun••chst Wichtiges: Er benennt ein Tabu, macht auf eine Volkskrankheit aufmerksam.

Doch anstatt die **realen Ursachen** dieser Einsamkeit zu analysieren â?? soziale Fragmentierung, Prekarisierung von Arbeitsverhältnissen, digitale Scheinverbindungen, Individualisierungsdruck, fehlende öffentliche Räume der Begegnung â??, springt Kiess zu einer 3000 Jahre alten Textsammlung: â??Es ist nicht gut, dass der Mensch allein istâ??, zitiert sie aus der Genesis.

## Die theologische Umleitung

Besonders problematisch wird es, wenn konkrete zwischenmenschliche Lösungen â?? wie die Initiative #meldichmalwieder oder einfach die Bereitschaft, auf Nachbarn zuzugehen â?? mit einem transzendenten â??Dreiklangâ?? verknüpft werden: Beziehung zu anderen, zu sich selbst, **und zu Gott**.

**Hier zeigt sich das Grundproblem religiöser Deutung:** Sie suggeriert, dass menschliche Verbindungen erst durch eine göttliche Dimension vollständig werden. Kiess formuliert es explizit: Selbst in guten Beziehungen â??bleibt manchmal eine kleine L ckeâ?? â?? und diese Lücke, so die theologische Pointe, f llt Gott.

Diesem â??L ckenb ner-Gottâ?? aka *God of the Gaps* begegnet man recht oft, wenn man sich mit Religionen und ihren Glaubensgewissheiten auseinandersetzt.

## Die Lücke als Geschäftsmodell

Aus humanistischer Sicht ist diese Argumentation gleich mehrfach fragwürdig:

**Erstens** pathologisiert sie menschliche Beziehungen. Die Vorstellung, dass zwischenmenschliche Nähe grundsätzlich unvollständig ist und einer göttlichen Ergänzung bedarf, wertet die reale, irdische Verbundenheit ab. Sie schafft ein künstliches Mangelgef hl.

**Zweitens** bietet sie eine Scheinalternative. Menschen, die â??nicht k nnenâ?? (also nicht glauben können oder wollen), werden implizit ausgeschlossen von der Möglichkeit, diese â??L ckeâ?? zu f llen. Die Formulierung â??wer kann, darf darauf vertrauenâ?? klingt großzügig, ist aber subtil exkludierend.

**Drittens** lenkt sie von konkretem Handeln ab. Statt politische und soziale Lösungen für Einsamkeit zu fordern â?? mehr Gemeinschaftsräume, bessere Arbeitsbedingungen, Nachbarschaftsprojekte, psychologische Unterstützung â??, verweist sie auf einen unsichtbaren Tröster.

## Martin Buber ohne Gott

Interessant ist, dass Kiess Martin Buber zitiert: â??Alles wirkliche Leben ist Begegnung.â?? Was sie verschweigt: Bubers dialogisches Prinzip funktioniert auch ohne theistische Überzeugungen. Die Qualität menschlicher Begegnung â?? das authentische Ich-Du-Verhältnis â?? braucht keine göttliche Instanz. Sie entsteht in der Unmittelbarkeit zwischen Menschen.

Aus säkularer Sicht ist die existenzielle Erfahrung, dass wir niemals vollständig in einem anderen Menschen aufgehen können, keine â??L ckeâ??, die gef llt werden muss. Sie ist vielmehr Teil

der *conditio humana* â?? der Tatsache, dass wir separate Bewusstseine in separaten Körpern sind. Diese Getrenntheit anzuerkennen, ohne sie religiös zu überhöhen, ist ein Zeichen von Reife.

## Was wirklich gegen Einsamkeit hilft

Die Forschung zeigt klar, was gegen Einsamkeit wirkt:

- **Niedrigschwellige soziale Kontakte:** genau das, was Kiessâ?? neue Nachbarn tun
- **Sinnvolle Tätigkeiten** in Gemeinschaft
- **Strukturen**, die Begegnung ermöglichen (Vereine, Nachbarschaftstreffs, Gemeinschaftsgärten)
- **Psychologische Unterstützung** bei chronischer Einsamkeit
- **Gesellschaftliche Solidarität** statt Leistungsdruck

Keiner dieser Punkte benötigt einen Gottesbezug.

**Im Gegenteil:** Die Geschichte zeigt, dass religiöse Gemeinschaften zwar Verbundenheit schaffen können, aber oft um den Preis der Exklusion Andersdenkender.

## Das säkulare Liebesgebot

Kiess zitiert das â??christliche Liebesgebotâ?? â?? und übersieht geflissentlich, dass dieses weder christlich noch göttlich ist. Die Goldene Regel findet sich in praktisch allen Kulturen, auch in explizit areligiösen Ethiksystemen. Menschliche Empathie, Reziprozität und Kooperation sind evolutionär entstandene Eigenschaften sozialer Primaten â?? nicht göttliche Gebote.

Die Aufforderung, andere und sich selbst zu achten, ist universell humanistisch. Sie braucht den Zusatz â??und Gottâ?? nicht. Tatsächlich könnte man argumentieren, dass die Verschiebung der Verantwortung auf eine göttliche Instanz gerade die Eigenverantwortung schwächt, die für echte Verbundenheit nötig ist.

## Fazit: Vereinnahmung eines sozialen Problems

Das â??Wort zum Sonntagâ?? bedient sich hier einer bewährten Technik: Es nimmt ein reales, drängendes gesellschaftliches Problem auf, zeigt Empathie, bietet erste praktische Ansätze â?? und vereinnahmt dann das Ganze für religiöse Botschaften. Die implizite Logik: Ohne Gott bleibt eine Lücke, ohne Glauben ist Verbundenheit unvollständig.

Aus humanistischer Sicht ist das nicht nur unnötig, sondern kontraproduktiv. Menschen brauchen gegen Einsamkeit keine Theologie, sondern einander. Sie brauchen keine â??Verbindung zum großen Ganzenâ?? im religiösen Sinne, sondern ein Bewusstsein für ihre Verbundenheit als Mitmenschen, als Teil der Biosphäre, als sterbliche Wesen in einer endlichen Welt.

Die Nachbarn von Magdalena Kiess haben das Richtige getan: Sie haben die Tür geöffnet, Hilfe angeboten, Verbindung geschaffen. Das war menschlich, sozial, konkret â?? und brauchte keine göttliche Rechtfertigung.

Wenn wir Einsamkeit bekÃ¤mpfen wollen, dann durch mehr Menschlichkeit, nicht durch mehr ReligiositÃ¤t. Die LÃ¼cke, von der Kiess spricht, ist keine kosmische â?¢ sie ist eine soziale. Und sie lÃ¤sst sich nur sozial schlieÃ?en.

## #MenschlichkeitStattMetaphysik

# tl;dr: Hauptkritikpunkte

## 1. ReligiÃ¶se Vereinnahmung sozialer Probleme

- Einsamkeit wird von einem gesellschaftlichen zu einem theologischen Problem umgedeutet
- Reale Ursachen (Prekarisierung, Individualisierung, fehlende BegegnungsrÃ¤ume) werden nicht analysiert

## 2. Pathologisierung menschlicher Beziehungen

- Zwischenmenschliche NÃ¤he wird als grundsÃ¤tzlich unvollstÃ¤ndig dargestellt
- KÃ¼nstliches MangelgefÃ¼hl: â?¢LÃ¼ckeâ?¢ die nur Gott fÃ¼llen kann
- Abwertung irdischer Verbindungen

## 3. Scheinalternative statt konkreter LÃ¶sungen

- Verweis auf unsichtbaren gÃ¶ttlichen TrÃ¤ger statt politischer/sozialer MaÃ?nahmen
- Ablenkung von wirksamen Strategien gegen Einsamkeit
- â?¢Wer kann, darf vertrauenâ?¢ â?¢ subtile Exklusion Nicht-GlÃ¤ubiger

## 4. Falsche Zuschreibung ethischer Prinzipien

- â?¢Christlichesâ?¢ Liebesgebot ist universell humanistisch
- Goldene Regel existiert kultur- und religionsÃ¼bergreifend
- Empathie und Kooperation sind evolutionÃ¤r, nicht gÃ¶ttlich

## 5. Philosophische Verdrehung

- Martin Bubers â?¢Ich-Duâ?¢ funktioniert ohne Theismus
- Existenzielle Getrenntheit wird religiÃ¶s instrumentalisiert
- Reife bedeutet: Conditio humana akzeptieren, nicht religiÃ¶s Ã¼berhÃ¶hen

## 6. Verschiebung von Verantwortung

- Eigenverantwortung fÃ¼r soziale Verbindung wird geschwÃ¤cht
- LÃ¶sung liegt bei Menschen selbst, nicht bei Gott
- Praktische Hilfe der Nachbarn brauchte keine gÃ¶ttliche Rechtfertigung

*Text mit KI bearbeitet*

## Category

1. Wort zum Sonntag

## Tags

1. Einsamkeit
2. GodOfTheGaps
3. LÃ?ckenbÃ?rgott
4. MenschlichkeitStattMetaphysik
5. Vereinnahmung

## Date Created

11.10.2025

#wenigerglauben